Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 29

Artikel: Emmy Sauerbeck

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EMMY SAUERBECK

Vom Wesen und Werdegang einer Künstlerin

"Die Sauerbeckschule stellt sich vor große Aufgaben und arbeitet tüchtig. Wäre sie nicht, so müßte man in Bern Kantomime und Tanzspiel überhaupt ausschalten. So gab sie im vergangenen Jahr "Betruschta" und "Wandbild", heuer diesen Abend. Wan kann ihr dafür nicht genug danken."

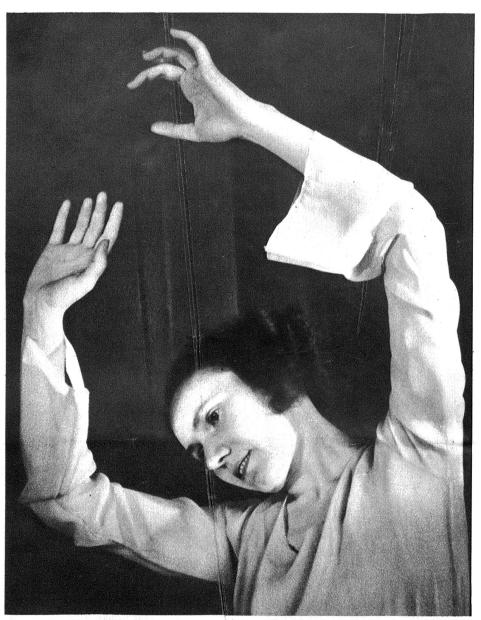
Wir zitieren eine Kritik, die das "Berner Tagblatt" am 3. März 1927 brachte, anläßlich eines Bantomimeabends der Sauerbeckschule im Stadttheater. Und wir fügen noch eine Würdigung desselben Abends durch die "Neue Berner Zeitung" an. "Es zeigte fich... die Leistung auf einer sehr hohen Stufe des Könnens und ergriff menschlich tief."

Un und für sich werden in unserer schnelllebigen Zeit zwölfjährige Zeitungsberichte wenig interessieren. Bedeutsam sind sie trotzdem, wenn man die Entwicklung einer Künstlerpersönlichkeit überschaut und sehen darf, was dem Kritiker schon früh aufsiel.

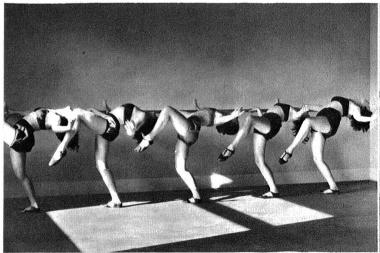
Es ist erfreulich, wie bald Emmy Sauerbeck in Bern beachtet, anerkannt und geehrt wurde als ebenso gediegene Frau wie Rünstlerin. Die glückliche Entfaltung läßt sich nur verstehen aus ihrem Edelmenschlichen heraus. Es berührt auch eigenartig, wie Kritiker, die sich weder berustlich noch persönlich kannten, doch übereinstimmend das hohe Niveau der Berner Tänzerin lobten. Diese Kunst ist so himmelweit von aller Mache, daß selbst routinierte Großstadtkorrespondenten des Auslandes ergriffen wurden.

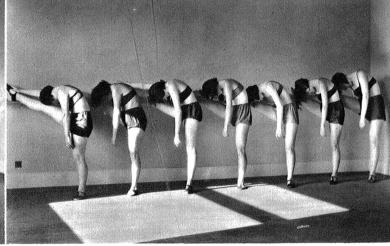
Wollte jemand behaupten, wir hätten in der Schweiz und speziell in Bern keine geeignete Tänzerin zur Gestaltung großer choreographischer Werke, so müßte man dabei auf Unkenntnis oder auf absichtliche Unterdrüktung einheimischer Talente schließen.

Wer Frau Sauerbeck kennt, weiß, daß es nicht in ihrem Wesen liegt, sich hervorzus drängen, dasur ist sie zu vornehm. Jedoch ist es an uns, just heutzutage auch aus überpersönlichen Gründen einheimisches Schaffen zu würdigen. Wie es die Landesausstellung



Emmy Sauerbeck (Phot. Henn)





Aus einer Uebungsstunde der Sauerbeckschule. Phot. Henn)

so prachtvoll demonstriert, darf und soll man hinweisen auf Werte, die unserem Bolt hochanstehen.

Daß Heinrich Sutermeisters Tanzdrama vom "Dorf unter dem Gletscher" anläßlich der Schweizer Uraufführung durch die Sauerbeckschule eine begeisterte Aufnahme fand, wird man in Bern sicher noch wissen, man erinnert sich zweisellos dieses Ereignisses aus der Theaterslaison 1938/39. Was Emmy Sauerbeck in der Zeitspanne von 13 Jahren schuf, weist auf ein außergewöhnlich begnadetes Talent hin. Die Berner Tätigkeit begann indessen schon 1921. In die Kriegszeit siel das Geigenstudium am Konservatorium Zürich. Die junge Musitschülerin zog es damals immer mehr zum Tanze, und so machte sie gleichzeitig eine Labanausbildung.

Bor allem aber sieß auch ihre große pädagogische Eigsnung ausmerken. Bon Ansang an war Emmy Sauerbecks Unterricht sehr frisch und gründlich. Die Schülerinnen spürten, daß sie von einer guten Hand geleitet wurden. Biele namhaste Sängerinnen und Schauspielerinnen haben Unterricht genommen, wie auch viele Turnlehrer und Lehrerinnen, sowie Leiterinnen von Turnsursen. Die junge Tänzerin tonnte es von 1923 an wagen, mit ihrer eigenen Schule vor die Dessentlichteit zu treten. Der erste Tanzabend mit einer Gruppe war im Casino. Die erste Kritist erschien in gedruckten Auszügen. Man kannte in Bern damals nur gewöhnliches Turnen und Dalcroze. Schon die "Entspannung" wirkte als Ereignis, das "Schütteln" erweckte Gelächter. Emmy Sauerbeck hat als Allererste die damals neue Entspannungsgymnastik eingeführt.

Es war auch während der "Saffa" selbstverständlich, daß sie nach den zwei großen Ersolgen von 1926 und 1927 einen Tanzabend gab; drei Jahre später an der "Hyspa" glückte ihr eine Aussührung ebenso gut.

An weiteren Darbietungen seien erwähnt: Tanzabende in Zürich, Biel, Burgdorf und Langenthal, dann 1933 in München und Berlin. Unter den vom tanzverständigen Bublifum mit großer Wärme aufgenommenen Werfen verzeichnen wir außer "Petruschta" und "Wandbild" die reizende "Boîte à joujour" von Debussy, dann von Mozart "Petits riens" und "Kleine Rachtmusit", "Carnaval" von Schumann, Bartotzieder, "Nußtnackersuite" von Tschaikowsky und "Bilder einer Ausstellung" von Moussorsky.

Zum großen Wurf endlich, dem "Dorf unter dem Gletscher", schrieb Kurt Joß von der "Neuen Berner Zeitung" in heller Begeisterung: "Die Wiedergabe hat das Stadttheater vor Ausgaben gestellt, die mit eigenen Krästen auch nicht im allerentserntesten hätten gelöst werden können. Ein Blück, daß wir in Bern Em m y S au er b eck und ihr e Tanzeinchule dus einzuspanischen und Kräste einzuspannen, deren unverbrauchte, frische und volkshaft echte Art dem Werke in ausgezeichneter Weise zugute gekommen sind. Es dürfte kamn zu ermessen sein, wie viel an intensisster, nimmermüder Arbeit Emmy Sauerbeck angewandt hat, um aus ihrer Gruppe, die doch zumeist, besonders in dieser Bergrößerung, ja aus Laien besteht, einen derartig tadellos sunktionierenden Organismus zu bilden."

Wir freuen uns aufrichtig, in Emmy Sauerbect eine so überragende und kultivierte Künstlerin in Bern zu besitzen. Gertrud Egger.







Aus der Tanzpantomime "Das Dorf unter dem Gletscher" von Heinrich Sutermeister und Albert Rösler. (Phot. Erismann)

